

FACHBEREICH GESCHICHTE

- Inhalt/Themen
 - *Methode/n*
- *Unterlagen*

Geschichte und Geschichtswissenschaft

- Einführung in den Fachbereich
- Der Begriff der Epoche – Epochenübersicht – Periodisierungsprobleme
- geschichtliche Quellen – Methoden im Überblick
 - *Umgang mit geschichtlichen Quellen*
- Dossier

Die Vorgeschichte

- Überblick über die Vorgeschichte
- Der Pfahlbaummythos: Entstehung und Hintergrund
 - *Methode: Interpretation Bildquelle*
- *Schweizer Geschichtsbuch 1, Berlin 2011. S. 4 – 17.*

Erste Hochkulturen

- Übergang vorgeschichtliche – geschichtliche Zeit
- wesentliche Merkmale einer Hochkultur am Beispiel Ägyptens
 - *Methode: Interpretation Bildquelle*
- *Schweizer Geschichtsbuch 1, Berlin 2011. S. 20 – 29.*

Antike: Römische Geschichte

- Übersicht über die römische Geschichte
- Der Gründungsmythos und seine Funktion
- Das Gebiet der Schweiz unter römischer Herrschaft
 - *Methode: Interpretation von Textquellen und Geschichtskarten*
- *Schweizer Geschichtsbuch 1, Berlin 2011, S. 46 – 50, 63 – 72.*

Mittelalter allgemein/Das Gebiet der heutigen Schweiz im Mittelalter

- Der Übergang von der Antike zum Mittelalter
- Das Mittelalter: Bevölkerungsstruktur, Feudalismus, Grundherrschaft, Kirche
- Das Gebiet der Schweiz im 5. bis zum 15. Jahrhundert: Schweizer Geschichte zwischen Mythos und belegtem Wissen
 - *Methode: Interpretation von Text- und Bildquellen sowie Geschichtskarten*
- *Geschichtsbuch 1, Berlin 2011. S. 96f., 107 – 111, 114 – 129, 140 – 155.*

Die Eidgenossenschaft vom Ancien Régime bis zur Gründung des schweizerischen Bundesstaats

- Die Entwicklung von der Alten Eidgenossenschaft bis zur Entstehung des Bundesstaates
 - *Methode: Interpretation von Text- und Bildquellen sowie Geschichtskarten*
- *Dossier (Schweizer Geschichtsbuch 2, Berlin 2010. S. 116 – 120, 122 – 130, 136 – 139, 142 – 148, 152 – 156, 160 – 162, 171.)*

Die Entwicklung der Schweiz von der Bundesstaatsgründung bis zum Ersten Weltkrieg

- Die Zeit nach der Bundesstaatsgründung
- Die weitere Entwicklung bis zum Ersten Weltkrieg und die Folgen des Kriegs für das Land
 - *Methode: Interpretation von Text- und Bildquellen sowie Geschichtskarten*
- *Dossier (Schweizer Geschichtsbuch 2, Berlin 2010. S. 152 – 156, 160 –167, 171.)*

Allgemeine Fähigkeiten und Fertigkeiten, die geübt werden:

- *Das Kennen und korrekte Anwenden von historischen Fachbegriffen*
- *Die Wahrnehmung der historischen Dimension der Gegenwart*
- *Die Darstellung historischer Phänomene als Erklärungsversuche der Menschen begreifen*
- *Kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte und der historischen Forschung*
- *Methoden: Interpretation von Text- und Bildquellen sowie Geschichtskarten*

Literatur/Unterlagen

- Schweizer Geschichtsbuch 1: Von der Urgeschichte bis zur frühen Neuzeit. Berlin 2011. Cornelsen Verlag. ISBN: 978-3-06-064518-3
- Abgegebene Dossiers (Angaben in Klammern -> Alternative für Informationen für Prüfungskandidat/innen, die den Kurs nicht besuchen: Schweizer Geschichtsbuch 2: Vom Absolutismus bis zum Ersten Weltkrieg. Berlin 2010. Cornelsen Verlag. ISBN: 978-3-06-064519-0)

Prüfung

Die mündliche Prüfung dauert eine Viertelstunde.

Prüfungsstoff sind alle im Kurs erarbeiteten Themen (vgl. oben).

Die Prüfung besteht aus dem Interpretieren von Quellen (gemäss den eingeführten Methoden, vgl. unten) und einem weiterführenden Gespräch über dieselben sowie über die Themen allgemein.

Kontaktperson

Karin Bauer

karin.bauer@pmstg.ch

Methoden BILDQUELLEN INTERPRETIEREN

Zu den Bildquellen zählen Gemälde, Zeichnungen oder Fotografien.

Bildquellen

- können historische Ereignisse dokumentieren.
- geben Auskunft über die Alltagskultur, über gesellschaftliche Vorstellungen oder das Selbstverständnis eines Herrschers.
- Gemälde, Zeichnungen oder Kupferstiche waren bis zur Erfindung der Fotografie die einzige Möglichkeit, um geschichtliche Ereignisse abzubilden.
- Gemälde, Zeichnungen oder Kupferstiche werden eingeteilt in *Ereignisbilder* und *Historienbilder*.
 - Ereignisbilder: zeitnah zum dargestellten Ereignis oder in der Epoche des Ereignisses erstellt, häufig aus Zeit des Malers/der Malerin oder zu seinen Lebzeiten stattgefundenes Ereignis
 - Historienbilder: stellen rückblickend historisches Ereignis oder Personen dar, nicht aus der Zeit des Malers/der Malerin
- Malereien sind kein Abbild historischer Wirklichkeit, sondern bilden nur eine Sichtweise ab. Sie sind nur ein Ausschnitt, aus einer bestimmten Perspektive gesehen und mit einer speziellen Absicht gemalt (Auftraggeber/in). Es ist folglich eine Deutung eines historischen Ereignisses, einer historischen Person oder einer bestimmten Zeit.
- Fotografien sind die wichtigsten Bildquellen der Zeitgeschichte.
- Fotografien erscheinen als unverfälschte Wiedergabe von Wirklichkeit, suggerieren Authentizität. Auch wenn Fotografien eine grosse Annäherung an die Wirklichkeit sind (sofern sie nicht bearbeitet sind), entscheidet der Fotograf, was und wie er fotografiert. Er stellt ein Produkt her, das die Wirklichkeit nicht objektiv abbildet.
- Fotografien können gestellt sein.

Arbeitsschritte im Umgang mit Bildquellen

Bringen Sie das Bild mit Ihrem historischen Grundwissen zusammen.

1. Leitfrage: - Unter welcher Leitfrage soll/kann die Bildquelle untersucht werden?

2. Analyse: Formale Aspekte

- Wer ist der/die Maler/in, Zeichner/in, Fotograf/in? Auftraggeber/in?
- Wann und wo ist das Bild entstanden?
- Wann und wo wurde das Bild veröffentlicht? Auftraggeber/in?
- Zu welchem Zweck wurde das Bild erstellt?
- Wer ist Adressat/in?

Inhaltliche Aspekte

- Was thematisiert das Bild?
- Welche Gestaltungsmittel wurden eingesetzt?
- Was ist die Kernaussage („Botschaft“) des Bildes?

3. Historischer Kontext

- Auf welchen historischen Sachverhalt (Epoche, Ereignis, Prozess) bezieht sich das Bild?
- Mit welchen eigenen Kenntnissen lässt sich das Bild in Beziehung setzen?

4. Urteilen

- Welche Intention verfolgten Maler/in, Fotograf/in/ Auftraggeber/in?
- Wo liegt die Aussagekraft des Bildes, wo liegen deren Grenzen?
- Welche Möglichkeiten eines Fehlschlusses könnten naheliegen, die man unbedingt vermeiden muss?
- Welche Bedeutung hat das Bild in einem grösseren Kontext?
- Welche Gesamtaussage lässt sich im Hinblick auf die Leitfrage formulieren?

Methoden TEXTQUELLEN INTERPRETIEREN

Quellen informieren über die Vergangenheit. In der Regel ist dies jedoch nicht die Absicht der Quelle, sondern sie wurde aus einem bestimmten Zweck verfasst. Es handelt sich zum Beispiel um eine Rede, einen Brief, ein politisches Statement oder ein Taufbuch.

Wenn ein solches Zeugnis später untersucht wird, wird es zu einer geschichtlichen Quelle.

An schriftliche Quellen sind verschiedene Grundfragen zu richten, um den Entstehungszusammenhang und die Absicht des Autors/der Autorin zu erforschen. Damit kann ein erster Zugang zu einer Quelle geschaffen werden. Es können jedoch auch weitere Fragen an sie gestellt werden.

- Quellen können nicht ohne Berücksichtigung des historischen Hintergrunds untersucht werden.
- Quellen sprechen nie für sich, sondern müssen interpretiert werden.

Leitfrage: - Welche Fragestellung bestimmt die Untersuchung der Quelle?

A- Autor/in:

Wer ist der Autor/die Autorin?

(Name, Funktion, ev. weitere biografische Angaben wie Lebensdaten, Beruf, persönlicher Hintergrund, Einstellung, Herkunft, Stellung, Partei, Schicht, ...)

QU- Quelle

Was wird gesagt?

(Thema, Schlüsselbegriffe, Kernaussage, kurze Zusammenfassung des Inhalts)

Wann wird es gesagt?

(Zusammenhang, Beschreibung der zeitlichen Umstände – historischer Hintergrund, Distanz von Autor/in – Augenzeuge oder Nachgeborener?)

Wo wurde die Quelle verfasst?

(örtliche Distanz)

Wie wird es gesagt?

(Quellengattung: Rede, Brief, Tagebucheintrag, Geschichtsschreibung, .../ Stil: beschreibend, ausgeschmückt, sachlich, .../ Perspektive)

A Adressat

Wem wird es gesagt?

(Adressat, An wen richtet sich der Text? Wer soll ihn lesen, hören?)

Weshalb wird es gesagt?

(Absicht des Textes, Funktion)

Arbeitsschritte bei der Interpretation einer Quelle

Bringen Sie das in der These angesprochene Thema mit Ihrem historischen Grundwissen zusammen. Beurteilen Sie die Aussagen, hinterfragen Sie, zeigen Sie auf, was die Quelle aussagt oder verschweigt, wie beschreibt sie, Gründe dafür, ...

1. Autor
Welchen Standpunkt nimmt der Autor ein (z.B. politisch, ideologisch, ...?)
Welche Intention (Absicht) verfolgt der Verfasser des Textes?
2. Quelle
Inwieweit ist der Text glaubwürdig? Gibt es Widersprüche?
Um welche Textsorte handelt es sich?
3. Adressat
Welche Wirkung sollte der Text beim Adressaten erzielen?
4. Historischer Hintergrund
Wie ist die Quelle in den historischen Hintergrund zu setzen?
Welche Rolle spielt der historische Hintergrund für das Verständnis der Quelle.
Hilft ein grösserer geschichtlicher Zusammenhang, um die Quelle zu verstehen?
5. Werturteil
Wie lässt sich der Text im Hinblick auf die an Sie gestellte Leitfrage aus heutiger Sicht bewerten?

Textanalyse nach dem Modell AQUA: Nach Pandel/Messmer, abgeändert/ergänzt, vgl. Schweizer Geschichtsbuch 2, Berlin 2010. S. 333. Methodentrainer Geschichte Oberstufe. Berlin 2010.

Methoden GESCHICHTSKARTEN INTERPRETIEREN

Geschichtskarten sind vereinfachte Karten, die aus heutiger Sicht historische Sachverhalte aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft zeigen.

Geschichtskarten¹

- bieten eine räumliche Orientierung
- zeigen die Verbreitung historischer Sachverhalte (Länder, Sprachen, Religionen, Ideen, Kenntnisse)
- stammen aus der heutigen Zeit (heutige Kenntnisse)
- zeigen ein bestimmtes Thema, eine bestimmte Zeit -> Reduktion von Tatsachen und Erscheinungen auf das Wesentliche, Geschichtskarten sind stark abstrahierende Darstellungen
- zeigen Situation/Zustände (statische Karten) oder Veränderungen/Abläufe/ Entwicklungen (dynamische Karten)
- deuten die historische Wirklichkeit durch die Wahl des Kartenausschnittes und der Zeichen

Die Analyse und Interpretation von Geschichtskarten

Bringen Sie die Informationen der Geschichtskarte mit Ihrem historischen Hintergrundwissen zusammen.

1. Leitfrage: Welche Fragestellung bestimmt die Untersuchung der Geschichtskarte?
2. Analyse: Formale Aspekte:
 - Titel, Thema der Geschichtskarte?
 - Welche Zeichen werden in der Legende verwendet? Bedeutung?Inhaltliche Aspekte:
 - Welcher Gegenstand wird thematisiert?
 - Welche Zeit, welcher Zeitpunkt wird dargestellt? (statische oder dynamische Karte?)
 - Geografischer Raum der Karte?
 - Welche Einzelinformationen lassen sich aufgrund der Legende entnehmen?
 - Welche Beziehungen ergeben sich zwischen den Einzelinformationen?
 - Welche weiter führenden Schlüsse lassen sich ziehen?
3. Historischer Kontext:
 - Auf welchen historischen Kontext bezieht sich die Karte? (Epoche, Ereignis, Prozess, Konflikt, ...)
4. Bewertung:
 - Welche Gesamtaussage lässt sich in Bezug auf die Leitfrage formulieren?
 - Fehlen allenfalls wichtige, für die Leitfrage zentrale Informationen?

vgl. Methodentrainer Geschichte Oberstufe. Berlin 2010. S. 82f. Abgeänderte Version.

¹ In der Geschichtswissenschaft wird zwischen Geschichtskarten und historischen Karten unterschieden.

Historische Karten sind z.B. antike, mittelalterliche oder frühneuzeitliche Karten, aber auch Routen- oder Reisekarten sowie Stadtpläne oder Propagandakarten. Sie sind Quellen der Vergangenheit und entsprechen nicht den heutigen Ansprüchen der Wissenschaftlichkeit.

Beispielaufgaben

Interpretation Textquelle

Beantworten Sie, ausgehend von der unten abgedruckten Quelle, folgende Aufgaben:

- a) **Vergleichen Sie den in der Quelle genannten Grund** für den Auszug der Helvetier mit den **wirklichen Gründen**. (Begründen Sie.)
- b) In der Quelle finden Sie folgende Einschätzung der Helvetier: *„Ich war ausserdem davon überzeugt, dass sie uns feindlich gesinnt seien und nicht ohne Rechtsverletzung und Gewalttätigkeiten durch unsere Provinz ziehen würden.“* (Z. 11 – 13) **Bewerten Sie diese Einschätzung** und begründen Sie Ihre Antwort. (**Argumentieren** Sie, ob diese Einschätzung des Autors angebracht oder nicht angebracht scheint. -> Im Text finden Sie Angaben dazu und weitere sollten Sie ebenfalls kennen.)

- 1 *„Da ihr Land zu klein geworden war, [kauften] die Helvetier Zugtiere und Wagen und legten Getreidevorräte an. Dann zündeten sie ihre Städte, im ganzen etwa zwölf, ungefähr 400 Dörfer und alle übrigen Gehöfte an, luden Getreide für drei Monate auf ihre Wagen und machten sich auf die Wanderung. Als ich erfuhr, dass sie durch die römische Provinz zu*
- 5 *ziehen beabsichtigten, erschien ich vor Genf, wo sich die Helvetier am 5. Tag vor den Kalenden des Aprils im Konsulatsjahre des Lucius Piso und Aulus Gabinius treffen wollten. Die Helvetier schickten sofort Boten, die mich um Erlaubnis bitten sollten, friedlich durch unsere Provinz ziehen zu dürfen. Da ich aber nicht vergessen hatte, dass unser Konsul Lucius Cassius von ihnen getötet und sein Heer geschlagen worden war, glaubte ich ihnen*
- 10 *die Einwilligung nicht geben zu dürfen. Ich war ausserdem davon überzeugt, dass sie uns feindlich gesinnt seien und nicht ohne Rechtsverletzung und Gewalttätigkeiten durch unsere Provinz ziehen würden.“*

Aus: Caesar: *De bello gallico* (vom Gallischen Krieg) stark gekürzt

Lösungsansatz:

- a)
- In Quelle -> Land zu klein*
- Cäsar beschränkt sich auf diese Angabe, es gibt jedoch andere Gründe:*
- *dem Druck germanischer Stämme ausweichen, welche wiederholt in Siedlungsgebiet der Helvetier im schweiz. Mittelland eindringen.*
 - *nicht ungewöhnlich, dass keltische Stämme sich neue Siedlungsgebiete suchten, wenn die Böden nicht mehr genug hergaben.*
- b)
- *Helvetier -> Sie brachen hinter sich alles ab, luden Getreide für mehrere Monate auf Ihre Wagen -> das deutet nicht wirklich auf einen Kriegszug hin.-> hätten Sie Krieg im Sinn gehabt, hätten Sie nicht solche Vorräte mitnehmen müssen, denn sie hätten sich ihre Nahrung einfach nehmen können von der Bevölkerung*
 - *Gegen eine Rechtsverletzung und Gewalttätigkeiten spricht zudem, dass sie Boten zu Caesar schickten und ihn baten, friedlich durch die röm. Provinz ziehen zu können. „Die Helvetier schickten sofort Boten, die mich um Erlaubnis bitten sollten, friedlich durch unsere Provinz ziehen zu dürfen.“ -> Dies weist ebenfalls auf eine friedliche Reise hin.*
 - *Caesar verweist darauf, dass er sich an frühere Gewalttätigkeiten der Helvetier erinnere – dies könnte auf das Gefahrenpotential hinweisen, doch wichtiger scheinen die friedlichen Absichten (-> Vorwand)*
 - *Die Helvetier reisten als Stämme, es waren nicht nur die Männer (Krieger), sondern auch die Frauen, Kinder und alten Leute dabei. Dies weist ebenfalls darauf hin, dass sie keinen Krieg suchten, sondern sich eine neue Heimat suchen wollten.*

Interpretation Bildquelle

Interpretieren Sie die unten abgebildete **Darstellung**. **Ordnen Sie** dieselbe in den **historischen Hintergrund ein** und erläutern Sie, **wie man sich die entsprechende Zeit** in Bezug auf die **politische Organisation vorzustellen** hat.



Die Wappen der acht alten Orte auf dem Landvogteischloss
in Baden AG, 1492 6.7

Maissen, Thomas. Schweizer Geschichte im Bild. Baden 2012. S. 95.

Lösungsansatz:

Aspekte der Darstellung: Wappen -> ZG, SZ, LU, ZH, BE, UR, UW, GL

Dadurch zeitliche Einordnung -> alte 8 Orte, vgl. auch Jahreszahl 1492 -> Ancien Régime

Wappen sind an Landvogteischloss in Baden ->

Interpretation > Baden -> Aargau = Eroberung der Eidgenossen -> erste Eroberung, inkl. Bern -> keine Lösung für den Umgang mit der Kriegsbeute -> ein Teil an Bern -> anderer Teil -> erste gemeine Herrschaft

→ gemeine Herrschaft = gehört allen gemeinsam (vgl. Bild Wappen) -> jeder Ort für 2 J Landvogt, der gemeine Herrschaft kontrolliert -> Landvogt wohnt in Landvogtei darauf verweist dieses Bild -> Landvogteischloss.

Adler -> Zugehörigkeit der Eidgenossenschaft zum Deutschen Reich

Viele Städte und Länder (Landorte) hatten sich zum Ziel gesetzt, reichsfrei zu werden -> direkt dem König des Deutschen Reichs unterstellt sein

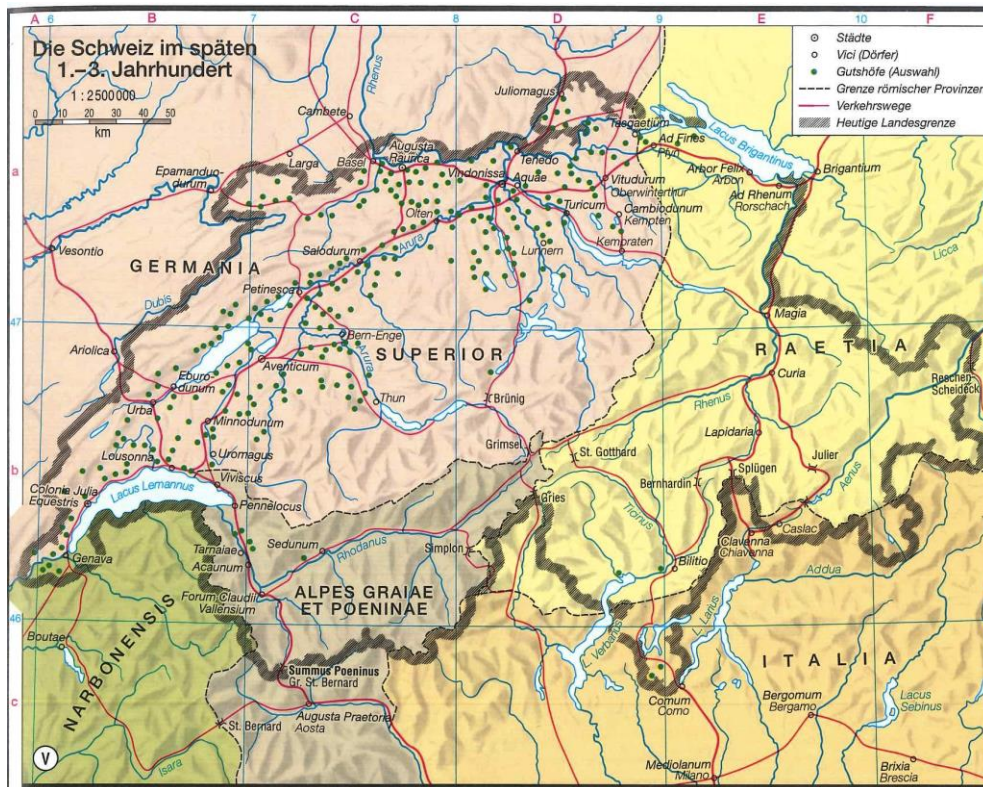
-> Zeit des Ancien Régime/der Alten Eidgenossenschaft – politische Organisation:

- souveräne Orte (wie Kleinststaaten), die sich zu einem Staatenbund zusammengeschlossen haben, um gewisse (gemeinsame) Aufgaben gemeinsam zu lösen
- solche Aufgaben wären z.B. Verwaltung der Gemeinen Herrschaften (vgl. Bild -> Landvogteischloss); Aussenpolitik
- Es gibt keine zentrale Regierung, sondern nur die Tagsatzung, bei der sich Delegierte aller Orte treffen und über gemeinsame Angelegenheiten sprechen sowie gemäss den Weisungen der Orte abstimmen. – Einstimmigkeitsprinzip -> sonst sich nicht an Entscheid gebunden
- ev. genauer beschreiben, wie die Herrschaft in Stadt- und Landorten funktioniert

Interpretation Geschichtskarte

Das Gebiet der Schweiz zur Zeit der römischen Herrschaft

Zeigen Sie ausgehend von der Karte auf, **wie** man sich das **Gebiet der Schweiz zur Zeit der römischen Herrschaft vorzustellen hat** und welche **Folgen** dies für die **Sprachentwicklung** der heutigen Schweiz hatte.



Rentsch, Jörg, Sauerländer, Dominik (Hg.). Putzger. Historischer Weltatlas. Schweizer Ausgabe. Berlin 2004. S. 49.

Lösungsansatz:

Im Gebiet der heutigen Schweiz -> versch. röm. Provinzen (konkret auf Karte verweisen)

- Provinzen von röm. Statthalter regiert
- in Städten (vgl. Bsp. Karte) -> lokale Selbstverwaltung unter röm. Herrschaft
- Gebiet der heutigen CH -> romanisiert
 - Städte -> z.B. römische Bauten, Amphitheater, Theater, Thermen, ... (ev. konkret auf Orte dazu verweisen, an denen entsprechende Funde gemacht wurden)
 - Sprache:
 - keltische Sprache + Latein = galloromanisch
 - rätische Sprache + Latein = rätoromanisch
 - ehemalige römische Legionäre -> Land in Provinzen -> Gutshöfe (Bsp. Villa Stuttheien, Hüttwilen)
 - Verkehrswege
 - Produkte aus dem Mittelmeerraum für die Römer, die in den Provinzen leben
 - Wichtigkeit von Verkehrswegen -> Pässe -> Militär und Handel, Integration der Gebiete ins Röm. Reich
- Mittelland v.a. dichter besiedelt
- Sprachliche Entwicklung - keltische Sprache + Latein = galloromanisch
 rätische Sprache + Latein = rätoromanisch
 -> auf weitere Entwicklung eingehen bis zur viersprachigen Schweiz -> Völkerwanderung und Folgen davon im sprachlichen Bereich, ...
- Auf römische Orte im Thurgau eingehen und zeigen, wie diese heute heissen